

Protokoll

Erfahrungsaustausch 5. Klasse

vom Montag, den 23.01.2023

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 21.00 Uhr

Anwesende: Herr Ade, Herr March, Frau Trapp, Herr Molnar, Eltern aller 5. Klassen

Begrüßung

Die Elternbeiratsvorsitzende Frau Trapp begrüßte alle Anwesenden und bat darum, in lockerer Diskussion sowohl Positives zu berichten als auch Kritik anzubringen. Anregungen und Verbesserungsvorschläge würden gerne aufgenommen. Allerdings könnten keine Einzelprobleme besprochen werden. Auch die Schulleitung begrüßte die Eltern und bat darum bisherige Erfahrungen zu schildern, Fragen zu stellen und Feedback zu geben.

Einschulung

Herr Ade führte zu Beginn aus, wie sich der Schulstart aus Sicht der Schulleitung darstellte: die diesjährige Einschulung war die erste normale seit Beginn der Coronapandemie und entsprechend sind alle froh, wieder zum regulären Schulbetrieb zurückkehren zu können. Die Schulleitung als die Lehrkräfte sind sich der Herausforderungen aufgrund der Coronapandemie bewusst.

Die Eltern erwähnten, dass das Mentorenprogramm (mit Paten aus Klassenstufe 8) an sich eine gute Idee und wichtig ist, aber die Durchführung nicht optimal läuft. Es ist sehr chaotisch und laut, so dass einige Kinder der fünften Klasse keine Lust mehr haben, an diesen Aktionen teilzunehmen. Herr Ade dankte für das Feedback und möchte dies an die verantwortliche Lehrkraft weitergeben. Frau Trapp warb um Verständnis, dass die Paten aus Klasse 8 ebenfalls von Corona betroffen waren und für sie dieses Mentorenprogramm nicht stattfand. Daher gibt es kein „Vorbild“ aus eigenem Erfahren. Es wurde des Weiteren angeregt, Feedback zeitnaher z.B. in Form einer offenen oder geschlossenen (papierbasierten) Umfrage abzufragen – beispielsweise eine Woche nach der Einschulung.

Klassengemeinschaft

Eine Mutter berichtete aus ihrer Klasse, dass auf die Unruhe im Unterricht mit unverhältnismäßigen Kollektivstrafen („kein Schullandheim“) gedroht. Sie wies darauf hin, dass die heutigen Fünftklässler aufgrund der coronabedingten Maßnahmen (Homeschooling) nicht lernen konnten, eine Klassengemeinschaft zu bilden und ggf. wie man Konflikte „schulgerecht“ löst. Sie wünscht sich, dass insbesondere in Problemklassen die Lehrkräfte aktiv auf die Eltern zu gehen und die Kinder/Eltern nicht allein gelassen werden.

Frau Trapp erinnerte die Eltern daran, dass klassenspezifische Probleme gern in der nächsten Klassenpflegschaftssitzung (März 2023) mit den jeweiligen Klassenlehrern*innen thematisiert werden können. Ferner könnten Eltern auch aus eigener Initiative die soziale Struktur außerhalb der Unterrichtszeit verbessern, beispielsweise durch Elternstammtische oder Aktionen des Elternbeirates.

Herr Ade bekräftigte, dass auch das Hebelgymnasium von Corona betroffen war und entsprechend ebenfalls einen gewissen Erfahrungsschatz aufbauen musste. Die Klassen- und Fachlehrer*innen versuchen ihr Möglichstes, um diese Erfahrungen zu nutzen und dennoch ein gute Klassengemeinschaft zu formen. Schulleitung und Kollegium stellen dennoch (unabhängig von Corona) einen gewissen Trend fest, dass aufgrund der unverbindlichen Grundschulempfehlung einige Kinder ohne eine entsprechende Eignung am (Hebel-) Gymnasium eingeschult werden. Es nehmen auch Fälle psychologischer Auffälligkeiten zu, die Zeit/Aufmerksamkeit der Lehrkräfte binden und entsprechend dem Rest der Klasse fehlen. Daher richtete Herr Ade den Appell an die Eltern (auch die nicht anwesenden) zu prüfen, ob das Hebelgymnasium in jedem Fall die richtige Schulform sei.

Auf den Protest der Eltern, die Schulleitung spiegele die Probleme im Unterricht / bei der Klassengemeinschaftsformung an die Eltern zurück, wird dieses Thema von der Schulleitung mit dem Lehrerkollegium angesprochen.

Die Frage, wie „anders“ die heutigen Fünftklässler im Vergleich zur Vor-Coronazeit seien, beantwortete Herr Ade. Es sein kein harter Schnitt feststellbar, allerdings beobachteten die Lehrkräfte eine gewisse Verrohung des Umgangs untereinander und gegenüber den Lehrern*innen. Fachlehrkräfte müssten daher vermehrt, d.h. über das übliche Maß, Erziehungsarbeit leisten, die aufgrund des 12-jährigen Abiturs eigentlich fehlt.

Unterrichtsunterstützung durch Schul-IT

Die Eltern äußerten sich positiv über die Bereitstellung/Nutzung der Schul-iPads. Es wurde der Wunsch artikuliert, den Unterrichtsstoff zumindest in groben Zügen auf moodle verfügbar zu machen, um ggf. bei Abwesenheit den Stoff nacharbeiten und/oder wiederholen zu können. Ebenso könnten extra-Aufgaben auf dem iPad durch die Schule gestellt werden, da dies motivierender sei, als die Aufgabenstellung durch die Eltern. Kritik gab es, dass die Kinder über das Bibliotheks-WLAN browserbasierte Spiele spielen könnten. Die Schulleitung nahm dieses Feedback auf und möchte dies entsprechend mit den verantwortlichen Lehrkräften besprechen. Die Lizenzierung der Schul-eBooks war ebenfalls Thema. Es wurde seitens der Eltern angeregt, diese Lizenzierung mit mehr Vorlauf im nächsten Schuljahr zu planen. Die Schulleitung antwortete, dass in diesem Jahr die Nutzung der eBooks auch seitens der Schule erstmalig erfolgte und daher nicht alles so lief, wie es wünschenswert gewesen wäre. Durch die erstmalige Konto-Erstellung in diesem Jahr sollte der Lizenzierungsprozess für Klasse 6 reibungsloser laufen (nochmals der Hinweis, dass für die Schulbuchverlagskonten NICHT die Schüler-E-Mail-Adresse verwendet werden soll, da sich dies jährlich ändert). Die Notwendigkeit der schuljährlich wechselnden E-Mail-Adressen der Schüler liegt in Verwendung des Landesschulservers (Belwü) begründet – die Schulleitung möchte dies aber nochmals prüfen, ob dies tatsächlich alternativlos ist.

Unterrichtsausfall

Von den anwesenden Eltern wurde die Sorge geäußert, dass schon jetzt, in Klassenstufe 5, der Unterrichtsausfall sehr groß sei.

Herr Ade führte aus, dass es in Baden-Württemberg einen eklatanten Lehrermangel gibt. Die Schulleitung versucht, diesen Ausfall durch interne Reserven/Maßnahmen

zu minimieren. Da dies i.d.R. nicht ausreicht, werden entsprechende Bedarfsanfragen an die zuständige Schulbehörde (Regierungspräsidium Karlsruhe) gestellt – deren Bewilligung liegt allerdings nicht im Ermessen des Hebelgymnasium. Frau Trapp leitet regelmäßig relevante Petitionen und Links zu diesem Thema an alle Elternvertreter weiter, damit diese in der Gesamtelternschaft verteilt werden. Generell ist aber zu sagen, dass ein gewisser Grad an Unterrichtsausfall im Lehrplan bereits berücksichtigt ist, sodass im Großen und Ganzen nicht damit zu rechnen ist, dass Lehrstoff zum Schuljahresende nicht besprochen wurde. Der Vorschlag der Eltern, entsprechende Materialien (Arbeitsblätter, Leseaufträge, etc.) vorzuhalten und ggf. über moodle bereitzustellen, wurde diskutiert. Dabei soll keiner Lehrkraft zugemutet werden, aus dem Krankenstand Onlineunterricht anzubieten, es geht vielmehr um allgemeine Übungseinheiten, die idealerweise klassenübergreifend für die gesamte Klassenstufe im Notfall zugänglich sind. Die Lehrkräfte arbeiten seit Jahren an einem entsprechenden Fundus – allerdings ist dies nicht immer zielführend, da jede Lehrkraft ihren Unterricht in gewissen Grenzen eigenverantwortlich gestaltet. Dies führt dann unter Umständen dazu, dass es zu unnötigen, unmotivierenden Wiederholungen / noch nicht besprochenen Themen mit diesen vorgehaltenen Materialien kommt. Trotz dieser Schwierigkeiten werden Herr March und Herr Ade diese Idee nochmals mit den Fachlehrern*innen besprechen. In naher Zukunft wird ein Elternbrief verschickt, da eine für die Klassenstufe 5 tätige Lehrkraft aus privaten Gründen das Hebelgymnasium verlässt. In diesem Zuge kam der Vorschlag auf, statt des auf Untis-basierenden Vertretungsplans eine entsprechenden Smartphone App zu ermöglichen, um einfacher auf den Vertretungsplan zugreifen zu können ohne jedes mal Benutzername und Passwort im Browser eingeben zu müssen. Herr March und Herr Ade nehmen diesen Punkt mit und prüfen, ob diese Möglichkeit besteht.

Sanktionen bei Fehlverhalten

Einige Eltern merkten an, dass es vielleicht zweckmäßig wäre, Strafarbeiten bei schulischem Fehlverhalten fachspezifisch zu verhängen (d.h. Extra-Matheaufgaben bei Verhalten in Mathe). Herr March wendete ein, dass dies dann zu dem Eindruck führen könnte, dass das Fach an sich als Strafe rezipiert wird und damit die Strafarbeit pädagogisch nicht hilfreich ist.

Es wurde ferner bemängelt, dass das stumpfe Abschreiben der iPad-Nutzungsordnung insbesondere in Klassenstufe 5 nicht zielführend ist, da diese (Fach-) Begriffe enthält, die Schüler*innen der fünften Klassen nicht verstehen könnten. Das Verhängen der Strafarbeiten wird zwar generell als erzieherische Maßnahmen verstanden, allerdings werden diese schon bei missverständlichem Verhalten und/oder Nichtigkeiten verhängt. Insbesondere die Nutzung der iPads im außerunterrichtlichen Kontext (z.B. in der Mensa) führt zu nicht immer nachvollziehbaren Strafarbeiten. Herr Ade hat diese Rückmeldungen aufgenommen und wird diese im Kollegium besprechen – auch mit Hinblick darauf, insbesondere die iPad-Nutzung nochmals mit den Fünftklässlern zu besprechen.

Sonstiges

Die Schulleitung und Frau Trapp merkten an, dass es kaum Rücklauf auf die Einladung zu diesem Erfahrungsaustausch gab. Auch die Teilnehmer sei geringer als

erwartet. Schule und Elternbeirat bedauern das offenbar abnehmende Interesse vieler Eltern am Schulleben und am lebendigen Austausch zwischen Schul- und Elternseite. Dem widersprachen die anwesenden Eltern und erläuterten, dass im konkreten Fall die Einladung ggf. eindeutiger zu formulieren sei (Charakter, Nutzen der Veranstaltung) und es mehr niedrigschwellige Angebote zur Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften geben sollte. Die anwesenden Eltern wiesen darauf hin, dass u.U. nicht Desinteresse die Ursache der Abwesenheit bei solchen freiwilligen Terminen sei, sondern die zunehmende Belastung auch der Eltern (Corona, Zeitmangel, Erschöpfung, etc.). Frau Trapp erinnerte daran, dass die Protokolle der letzten Veranstaltungen auf der Webseite des Hebelgymnasiums veröffentlicht werden und man sich damit ggf. ein Bild der entsprechenden Veranstaltung im Vorfeld machen könne (<https://www.hebelgymnasium.de/schuler-eltern/elternbeirat/>).

Eine Mutter berichtete von Unklarheiten hinsichtlich der Toilettennutzung. So würde die Pausenaufsicht den Toilettengang während der großen Pause verbieten und die Lehrkräfte handhaben die Regeln bzgl. Toilettengang während des Unterrichts uneinheitlich. Herr Ade räumte ein, dass dies auf das tw. Regelchaos während der Coronapandemie zurückgeht. Ziel sollte sein, dass die Kinder jetzt während der Pause die Toilette aufsuchen und idealerweise nicht während des Unterrichts. Herr Ade wird mit dem Lehrerkollegium sprechen, um eine einheitliche Regelung zu realisieren. Bzgl. der großen Pause merkte er an, diese sei für alle Schüler verbindlich an der frischen Luft zu verbringen. Sollte ein Toilettengang nötig sein, stehen die Toiletten der Mensa zur Verfügung. Alternativ könnte man auch auf dem Weg in die Hofpause den Umweg über die Schultoilette nehmen. Generell sei aber anzumerken, dass der Zustand der Toiletten unsäglich ist. Dies beobachtet die Schulleitung ebenfalls seit einigen Jahren und die Schüler sollte bitte die Toiletten so verlassen, wie sie sich wünschen würden, sie vorzufinden.

Trotz der diskutierten Probleme, wurden auch positive Erfahrungen berichtet. Es wurde positiv angemerkt, dass viele Lehrkräfte sehr engagiert sind und auch mit außerunterrichtlichen Aktionen versuchen, die Klassengemeinschaft zu stärken. Die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen wurde gelobt, auch in Bezug auf Kommunikation und Engagement für gruppenbildende Maßnahmen. Allerdings sollten diese engagierten Lehrer*innen die weniger engagierten mehr motivieren – insbesondere auch, was die Nutzung der vorhandenen IT-Infrastruktur angeht (moodle, Anton-App). Es wäre schön, wenn es z.B. eine Lösung bzgl. moodle-Nutzung für zusätzliche Aufgaben bei einer Lehrkraft gibt, dass diese dann vereinheitlicht allen Klassen der Klassenstufe zur Verfügung gestellt werden könnte.

Generell sind die Kinder lt. Elternbericht im Großen und Ganz gut im Hebelgymnasium angekommen und der Unterricht ist fordernd, macht aber Spaß. Verbesserungswürdig wäre allerdings die Verlässlichkeit der Krankheitspaten

Sehr positiv hervorgehoben wurden das Engagement und die Aktionen der SMV, die auch tw. schon die Fünftklässler einbinden. Aber auch die anderen vielfältigen außerschulischen Angebote wurden hervorgehoben. Es wurde die Frage gestellt, ob

hier das Interesse (seitens älterer Klassen / Lehrkräfte / Eltern) rückläufig sei. Die Schulleitung bekräftigte den Ansatz, diese Angebote freiwillig zu halten, da gerade der freiwillige Charakter eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht darstellt.

Schlussendlich regten die Eltern an, eine einheitliche Farbe der Heftumschläge und Schnellhefter pro Fach zu verwenden, die jahrgangsübergreifend genutzt wird. Dies würde zum einen die Sortierung für die Kinder vereinfachen, zum anderen wäre es auch umweltschonender. Hefte aus dem Vorjahr sollten zu Beginn des neuen Schuljahres zu Ende beschrieben werden. Auch dies würde dem Umweltschutz helfen. Herr Ade möchte den Fachlehrern jedoch keine Vorschriften machen, welche Farben verwendet werden. Man könne Heftumschläge gerne auch im Folgejahr verwenden und entsprechend neu etikettieren/beschriften

Schwetzingen, den 01.02.2023

gez. Indra Trapp
Elternbeiratsvorsitzender

gez. Ferenc Molnar
Schriftführung